V2-053

Verschiedene Anträge

Initiator*innen: Nadine Skrzeba

Titel: **V2-053: Gleichberechtigung heißt Gleichberechtigung!**

Antragstext

In Zeile 53 einfügen:

Trans* und nicht-binäre Personen als Zielscheibe rechter Politik!

Von Zeile 57 bis 59:

Wir leben in einem System, indem Machtpositionen in verschiedensten Institutionen hauptsächlich von cis-Männern besetzt sind. ~~Trans*~~Trans*und nicht-binäre Personen erfahren gesetzlich, sozial und gesellschaftlich Gatekeeping und

Von Zeile 61 bis 67:

Namensänderungen, Zugang zu Gender Affirming Care/Surgery oder bei der Jobsuche. ~~Trans*~~Trans*und nicht-binäre Personen werden oft bei Ärzt*innen, im Bürgeramt oder in der Gesellschaft erniedrigt und müssen beweisen, dass sie genug ihr Gender sind. Dieses System führt dazu, dass ~~trans*~~trans*und nicht-binäre Personen diskriminiert werden, Gewalt erleben. Trans* ~~Personen~~und nicht-binärePersonen sind besonders anfällig für psychische Krankheiten, wie unter Anderem Depressionen. Unter trans* und nicht-binären Personen ist die Suizidrate besonders hoch. Sie erleben oft den Ausschluss

aus dem Familien- und/oder Freundeskreis,

Von Zeile 70 bis 72:

Wir fordern: Das Selbstbestimmungsgesetz war ein wichtiger Schritt, aber es benötigt noch mehr! Gender Affirming Care/Surgery muss für TransfrauenTrans* und nicht-binären Menschen ohne Hürden oder Hindernisse erreichbar sein. Queerfeindliche Gewalt muss endlich

Von Zeile 74 bis 76:

Leben. Queere Spaces müssen flächendeckend verfügbar und geschützt sein. Therapiezugänge müssen ausgeweitet werden. Keine trans* Personund nicht-binärePerson sollte unter Unterdrückung leiden!

Begründung

Im ursprünglichen Antrag wurde hauptsächlich von trans Personen gesprochen. Um der tatsächlichen Vielfalt geschlechtlicher Identitäten gerecht zu werden, habe ich zusätzlich nicht-binäre Personen explizit aufgenommen. Nicht-binäre Menschen erleben ähnliche Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen wie und trans Frauen, werden jedoch oft unsichtbar gemacht oder in politischen Diskussionen vergessen. Gerade in einem feministischen und antidiskriminierenden Kontext ist es wichtig, auch ihre Lebensrealitäten mitzudenken und ihre Rechte aktiv einzufordern. Die Ergänzung sorgt dafür, dass der Antrag inklusiver, zeitgemäßer und sprachlich genauer wird.